

KULTURSUD

UMNUTZUNG DES BRAUEREIAREALS IN DER
ALTSTADT VON VILSHOFEN AN DER DONAU

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin

Studienrichtung Architektur

Pia Maria Hundhammer

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Hans Gangoly
Institut für Gebäudelehre

Oktober 2013

KULTURSUD

Englische Fassung:

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....
date

.....
(signature)

Deutsche Fassung:
Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

.....

(Unterschrift)

Inhalt

THEMAFINDUNG		9
STANDORT		11
	<ul style="list-style-type: none">- geographische Lage- kurzer Überblick- die Stadt am Wasser- das Brauereiareal- Bestandsfotos	
DIE STADT		23
	<ul style="list-style-type: none">- Stadtgeschichte- Altstadtensemble- Stadtbild_Stadtstruktur- Braugeschichte	
ANALYSE		47
	<ul style="list-style-type: none">- Themengebiete der Analyse- Verkehr- Einzelhandelssituation- Grünflächen- Statistische Daten- Kulturanalyse Vilshofen- Resümee der Analyse	
RECHERCHE		75
	<ul style="list-style-type: none">- Beispiele Kulturhäuser	

ENTWURF WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS	83
- Konzept - Städtebauliche Situation - Strukturierung - Gliederung - Grundrisse, Schnitte, Ansichten - Fassade - Renderings	
ENTWURF KULTURHAUS	117
- Konzept - Städtebauliche Situation - Strukturierung - Gliederung - Fassade - Grundrisse, Schnitte, Ansichten - Renderings	
EXKURS	147
QUELLENVERZEICHNIS	158

Für meine Masterarbeit war ich auf der Suche nach einem größeren Areal in einer Stadt, dessen Umnutzung relevant für die Stadtentwicklung ist.

Bei meiner Recherche im Internet bin ich auf einen älteren Zeitungsartikel über das ehemalige Brauereigelände der Wolferstetter Brauerei in Vilshofen gestoßen.

Daraus ging hervor, dass die Verkaufsverhandlungen mit den potentiellen Investoren für eine Einkaufsgalerie gescheitert sind und nun die Stadt nach neuen Nutzungsmöglichkeiten sucht.

Da ich die Stadt schon oft besucht habe, war mir sowohl das Brauereigelände, als auch einige Problembereiche der kleinen, mittelalterlichen Stadt bekannt.

Mein Interesse war geweckt und so begann ich mit der Analyse der Stadt um neue Nutzungsmöglichkeiten zu finden, die zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen.

STANDORT

geographische Lage

Die Stadt Vilshofen liegt im Regierungsbezirk Niederbayern, am südlichen Ende des Bayerischen Waldes und gehört zum Landkreis Passau. Auf einer spitzen Landzunge im Mündungsgebiet von Vils und Wolfach in die Donau, wurde die Stadt erbaut. Das Gelände der „kleinen Dreiflüssestadt“ steigt von den Flüssen zum Stadtzentrum hin an und liegt auf einer Höhe von 309 - 457 m über NN. Die Fläche des Stadtgebietes erstreckt sich über 85.710.465 m². Auch das dahinter liegende Kloster Schweiklberg wurde auf einem weiteren Hügel erbaut und thront über der Stadt. Q1

kurzer Überblick

Vilshofen liegt im Passauer Land und ist mit 16.222 Einwohnern (Amtliche Einwohnerzahl – Stand 30.06.2012) unter den 38 Gemeinden die größte Stadt des Landkreises Passau. Seit 1994 wird die Stadt Vilshofen als „Mittelzentrum“ eingestuft. Die nächst gelegenen Oberzentren sind Passau, Regensburg die 20 km bzw. 100 km entfernt liegen und über die Bundesstraße B8 oder die Autobahn A3 schnell zu erreichen sind. Auch das 40 km entfernte Mittelzentrum Deggendorf-Plattling liegt noch im Einzugsbereich von Vilshofen. Q1

Standortübersicht

die Stadt am Wasser

Die Lage an zwei Flüssen hat die Stadt schon immer stark beeinflusst.

Für die frühe Stadtentwicklung hatten sie eine wesentliche Bedeutung. Die Schifffahrt mit ihren Warenströmen, die Fischerei und die Brücken über die Vils, vor allem aber über die Donau, waren lange Zeit, die wirtschaftliche Basis der Stadt.

Allerdings war die direkte Lage am Wasser auch Ursache für zahlreiche Hochwasser und Eisstöße in den letzten Jahrhunderten.

Die ersten gravierenden wirtschaftlichen Änderungen brachten vor etwa 200 Jahren das Wegfallen von Zoll- und Mautgebühren. Später folgte der Donauausbau und der Hochwasserschutz. Die Stadt war nun vor dem Wasser geschützt, allerdings auch dementsprechend getrennt. Nachdem die Kachlet-Staustufe im Jahr 1928 fertiggestellt war, wurden die Fischereirechte abgelöst und eine über 400 Jahre alte Tradition ging damit zu Ende. Heute gibt es nur noch einen Donaufischer, der 16 Flusskilometer bewirtschaftet.

Ein weiterer Ausbau in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, indem die Fernstraße mit einem integrierten Hochwasserschutz an die Donau verlegt wurde, trennte die Stadt nun endgültig vom Wasser. Erst durch den Bau der Donaupromenade wurde versucht, die Stadt wieder zur Donau hin zu öffnen. Bei dieser Maßnahme wurde vor dem Hochwasserschutz, das Gelände zur Donau hin aufgeschüttet. Dort sind nun weitere Parkplätze, ein Grünstreifen mit Sitzplätzen am Wasser und Boots- u. Schiffsanlegestellen entstanden. Durch kleine Durchbrüche unter der Straße wird die Stadt mit der Promenade verbunden. Q2

Q2_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S.11-19

Standortübersicht

das Brauereiareal

Das Brauereiareal erstreckt sich über die gesamte Bürg und liegt an der höchsten Stelle der Altstadt. Durch die Brauerei ist dieser Bereich von einem industriellen Charakter geprägt, der sich mit bestehenden Wohnbebauungen mischt.

Im östlichen Teil des Areals liegt das Herzstück einer jeden Brauerei – das Sudhaus. An dieser Stelle befand sich bereits früher ein Sudhaus, das allerdings in den 70er Jahren einem moderneren Neubau weichen musste. Nur die unteren Geschosse, bzw. der Tiefenkeller zeugen noch von der alten Bausubstanz.

Am höchsten Punkt der Altstadt befindet sich das historische Gasthaus „Wolferstetter Keller“. Es wurde direkt an die Stadtmauer gebaut, von der in diesem Teil der Stadt noch die letzten Reste erhalten sind. Auf der anderen Seite der Mauer schließt der dazugehörige Biergarten mit großem Kastanienbaum-Bestand an. Des weiteren grenzen an das Gasthaus die ehemalige Lagerhalle und Abfüllanlage der Brauerei. Durch diese Gebäude führt eine Treppenanlage, die den Weg zum Stadtplatz in Verlängerung zu einer Gasse abkürzt und auch das Brauereibüro mit dem übrigen Areal verbindet. Mit dem Gasthof „Wolferstetterbräu“ endet das Brauereigelände direkt am Stadtplatz.

Aus Platzgründen, ist die Brauerei bereits mit großen Teilen in das am Stadtrand gelegene Gewerbegebiet umgesiedelt. Heute befinden sich nur noch das Brauereibüro und das Sudhaus in der Altstadt. Auch diese Teile sollen bald ausgelagert werden. Zur Zeit werden im Sudhaus jährlich 120.000 hl Bier produziert und im Anschluss zur Abfülllogistikhalle ins Gewerbegebiet transportiert.

Standortübersicht

Bestandsfotos

Das historische Gasthaus Wolferstetter, direkt an der alten Stadtmauer gelegen.

Blick durch die historische Stadtmauer auf das Kloster Schweiklberg

Blick in richtung Sudhaus; auf der linken Seite befindet sich das Gebäude der ehemaligen Abfüllanlage

Standortübersicht

Bestandsfotos

4

Das Sudhaus von Norden.

5

Die ehemalige Abfüllanlage von Osten gesehen.

6

Häuserzeile und Platz vorm Sudhaus.

DIE STADT

Stadtgeschichte Vilshofen

Im Jahr 776 wurde das erste mal der Name „Vilusa“ urkundlich erwähnt. Der Name stammt von einem Bauerngut, dessen fünf alte Vilshöfe in karolingischer Zeit dem Kloster Mondsee im Salzkammergut geschenkt wurden und um 1100 zum Hochstift Passau gehörten. Die Grundrisse dieser Höfe, waren bis in die jüngste Zeit in der Vorstadt zu erkennen. ^{Q3}

Zur Stadt wurde Vilshofen erst 1206, durch die Lehensträger des Hochstifts Passau, die Grafen von Ortenburg, erhoben. Sie gründeten die städtische Siedlung an dem linken Vilsufer, im Dreieck der Vilsmundung mit der Donau. ^{Q4}

Es folgte 1220 der Bau einer Brücke über die Vils als Verbindung der Stadt mit der Altsiedlung am rechten Vilsufer, der heutigen Vilsvorstadt.

Nachdem Otto II. Vilshofen gewaltsam in Besitz genommen hatte, kam bereits 1241 die Marktgründung der Grafen von Ortenburg, die ähnlich wie die Grafen von Bogen im Hochmittelalter zu den mächtigsten Dynasten im niederbayerischen Raum gehörten, an die Herzöge von Bayern. Einer der wichtigsten Donauübergänge war nun in Wittelsbacher Hand. ^{Q4}

Das heute noch bestehende „Vilshofener Zollhaus“ am Donauufer, zeugt von der Zeit um 1241 als Vilshofen wegen Erbtrei-

Stadtgeschichte

tigkeiten zur Grenzstadt zwischen dem Herzogtum Bayern und dem Fürstbistum Passau wurde. ^{Q3}

Einen wesentlichen Anteil an dem Ausbau der Stadt, hatten die Wittelsbacher, welche als Stadtgründer schon viele Erfahrungen sammelten.

Sie erteilten Vilshofen das Stadtrecht und ließen 1320 die Befestigungsanlagen ausbauen, von denen bis heute nur wenig erhalten geblieben ist.

Von der 1283 erstmals genannten Stadtburg, dem späteren Bruderhaus, ist heute ebenfalls nichts mehr zu sehen. ^{Q4}

Die Verkehrswege aus dem herzoglichen Kernland, wurden von den Wittelsbachern planmäßig an den Donauübergang bei Vilshofen geführt, um dort eine herzogliche Maut einzubeziehen. Viele Wege aus dem südöstlichen Kernland und die Donautalstraße von Straubing-Deggendorf-Osterhofen trafen an dem Vilshofener Donauübergang zusammen und führten am anderen Donauufer weiter in den Bayerischen Wald bis nach Böhmen.

Durch diese Funktionen als Maut-, Warenumschlags- und Grenzort, entwickelte sich Vilshofen zu einer florierenden Stadt, was auch am Ausbau der beiden Vorstädte deutlich wird, die bereits 1504 genannt wurden. Die Vorstädte wurden allerdings nicht in die Befestigungsanlagen der Stadt integriert. ^{Q4}

Stadtgeschichte

1345 bestätigte Kaiser Ludwig der Bayer das Stadtrecht für Vilshofen.

Eine der wichtigsten Bauten für die Stadtentwicklung war die 1591 von Herzog Wilhelm V. von Bayern errichtete Salzniederlage.

Vilshofen war nun der Ausgangspunkt des, für den Bayerischen Wald und Böhmen, wichtigen Salzhandelswegs, den „Goldenen Steig“. So wurde das „weiße Gold“ von Vilshofen, nach Bergreichenstein (Böhmen), bis nach Prag gebracht. 03

Stadtgeschichte

Aus dieser Entwicklung heraus, wurde im gleichen Jahr die erste Donaubrücke und eine Weißbierbrauerei in Vilshofen erbaut.

Die heutige Kapuzinerstraße zeugt von einem Kapuzinerkloster das 1642 dort erbaut, allerdings nach 160 Jahren wieder aufgehoben wurde.

Auch das seit 1319 bekannte Obere Tor (heutiger Stadtturm) wurde 1643-47 abgebrochen und von dem welschen Baumeister Bartholomä Viscardi ein neuer Stadtturm erbaut.

Die am Salzstadel errichtete Brücke wurde 1711 an die heutige Stelle verlegt.

Ein großer Stadtbrand zerstörte 1794 fast die ganze Stadt, nur wenige Häuser am Stadtplatz blieben verschont. Seit dem damaligen Wiederaufbau, sind die meisten Häuser erhalten geblieben.

Nur die obere Zeile des Stadtplatzes wurde von einem weiteren Stadtbrand 1813 zerstört, was sich noch gut am differenzierenden Erscheinungsbild der 4 Zeilenbebauungen ablesen lässt.

Q3

Stadtgeschichte

Eine bedeutende Figur in der Braugeschichte ist der 1813 in Vilshofen geborene Braumeister Josef Groll, der als Erfinder des ersten Pilsener Biers in die Geschichte einging. ^{Q3}

Erst in den Jahren 1904/05 wurde auf einem Hügel südöstlich der Stadt die Benediktinerabtei Schweiklberg gegründet. 1909 folgte der Bau einer im Jugendstil gehaltenen Abteikirche.

Das von immer wiederkehrenden Hochwassern geplagte Vilshofen errichtete 1957 Dämme an Donau und Vils, um den Überschwemmungen ein Ende zu setzen. ^{Q5}

Durch diese, immer weiter verbesserten Maßnahmen, bis hin zum neugestalteten Hochwasserschutz an der Donaulende, blieb Vilshofen von dem Katastrophenhochwasser 2013 verschont.

Q3_vgl.: Zwölfhundert Jahre Vilshofen 776-1976; 1976; Dr. Karl Wild; S.41-69

Q4_vgl.: Denkmalliste Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Stand 02.03.2012
Absatz_Ortsteil Vilshofen

Q5_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 15

Das Altstadtensemble

Das Altstadtensemble Vilshofen erstreckt sich über die Stadtanlage aus dem 13. Jahrhundert, die Vilsvorstadt im Osten und die Obere Vorstadt im Westen. Dazu gehört ebenfalls die Kleinhäuserbebauung, unterhalb der Bürgzeile, an der Südseite der Altstadt.

Die 1206 gegründete städtische Siedlung, liegt im Dreieck der Vils-Donau-Mündung mit der Donau. Sie wurde in einer rechteckigen Form erbaut und ist primär auf das Donauufer ausgerichtet. Nur die südöstliche Schmalseite orientiert sich am linken Vilsufer.

Die Siedlung ist in vier parallel zur Donau verlaufende Straßenzüge gegliedert, deren Höhenlage nach Süden hin ansteigt. Der erste Straßenzug, die Donaulände, liegt am Ufer zur Donau und war eine Schiffer- und Fischergasse. Die dahinter liegende Donaugasse zeichnet sich durch ihren schmalen, schluchtartigen Straßenzug mit drei- bis viergeschossigen ehemaligen Schiffer- und Handwerkerhäusern aus.

Es folgt, der wesentlich höher gelegene Stadtplatz, ein sogenannter Straßenmarkt. Hier befinden sich die größten Grundstücke, bürgerliche Anwesen, Wirtshäuser und das Rathaus.

Die südöstlich gelegene Stadtpfarrkirche bildet den Endpunkt des heutigen Platzes. Die Kirche war bis 1794 durch eine davor gereihete Häuserzeile vom Marktbetrieb des Stadtplatzes abgegrenzt. ⁰⁶

Der letzte und höchstgelegene Straßenzug ist die „Burg“. In diesem bogenförmigen Straßenzug befand sich die Stadtburg

Altstadtensemble

bzw. der Sitz des Pflegers. Die Anlage wurde allerdings bereits 1713 als ruinös bezeichnet. Heute ist davon nichts mehr erhalten. Der gesamte Straßenzug hat seinen historischen Charakter größtenteils verloren.

Die Bebauungen der Oberen Vorstadt werden von den sich kreuzenden Straßen, der Donautalstraße und der Süd-Nord-Straße, bestimmt. Sie weisen eine stattliche und geschlossene Bauweise auf, die sich nach aussen hin auflockert und in eine offenere, mit Kleingärten durchsetzte, Vorstadtbauweise übergeht.

Diese offene Bebauung zeigt sich auch an der südlichen Stadtseite und geht dann, am Vilufer in die Fischerzeile über, die eine geschlossene Reihenbebauung von giebelständigen Häusern mit Flachsatteldächern aufweist.

Auch auf der gegenüberliegenden Seite der Vils weisen die Häuser eine geschlossene Reihenbebauung auf. 06

Stadtbild_Stadtstruktur

Die Stadt liegt an der Einmündung der Vils in die Donau und wurde schon immer von Ihrer Lage an zwei Flüssen geprägt. Als Wittelsbacher Siedlung erhielt Vilshofen den typischen orthogonalen Stadtgrundriss, der bis heute in der Altstadt erhalten ist. Der Stadtplatz wird durch einen Zentralen Straßenzug zwischen Stadtturm und Kirche gebildet.

Parallel zum Stadtplatz befinden sich zwei weitere Straßenzüge, Donaugasse und Bürg, die durch rechtwinklig verlaufende Quergassen miteinander verbunden sind. Diese Querverbindungen sind charakteristisch für das Stadtbild von Vilshofen. Durch diese schmalen Häuserschluchten, die mit Schwibbögen ausgebildet sind werden viele Wege in der Stadt verkürzt. Die drei Straßenzüge verlaufen topographisch von der Donaugasse zur Bürg hin ansteigend, sodass die Gassen vom Stadtplatz zur Bürg hinauf als Treppenanlagen gestaltet sind.

Mit der früheren Stadtbefestigung endeten die Quergassen an der Donaugasse. Nur kleine Durchlässe in der Stadtmauer führten zur Donaulände. Heute ist von der Stadtbefestigung an der Donau entlang nichts mehr zu sehen, allerdings wurde nach zahlreichen Überschwemmungen ein Hochwasserschutz zusammen mit dem Ausbau der B8 integriert. Q7

Stadtbild_Stadtstruktur

1

Stadtplatz mit Blick auf den historischen Stadtturm.

Blick auf die Pfarrkirche und den im Inn-Salzach-Stil erbauten Stadtplatz.

Die Donaugasse mit ihrer kleinteiligen Reihenbebauung

Verschiedene Quergassen die als Verbindungswege senkrecht zu den Straßenzügen angelegt wurden.

Die Braugeschichte

„Traunstein und Erding,
Vilshofen und Schärding,
In Baierland der Orte vier,
Wo man trinkt das beste Bier.“

Q8

Dieses über 200 Jahre alte Sprichwort weist auf das stets erfolgreiche Braugewerbe der Stadt Vilshofen hin. Die Geschichte des immer guten und bekannten Bieres der Stadt, reicht bereits auf das Jahr 1428 zurück. Q9

Nach Angaben aus der Stadtchronik, gab es seit 1543 sechs Brauereien in der Stadt, die bis ins 19. Jahrhundert betrieben wurden. Diese genannten Bräuer haben allerdings nur das „braune“ Bier hergestellt. Das sogenannte „weiße“ Bier kam in Vilshofen, erst im Zusammenhang mit der Errichtung einer Salzniederlage durch Kurfürst Maximilian V. von Bayern, auf. Durch den Salzhandel kamen viele Bürger von weiten Teilen Bayerns aber auch aus Böhmen nach Vilshofen. So entwickelte sich ein damals genanntes „Kommerzienwesen“- ein lebhaftes Verkehrswesen in der Stadt. In diesem Zuge wurde 1591 die erste Donaubrücke erbaut und eine bedeutende Weißbierbrauerei gegründet. Q8

Braugeschichte

Der bekannteste Braumeister Vilshofens ist Josef Groll, der im Jahr 1842 aus dem elterlichen Betrieb in Vilshofen, zum Bürgerlichen Brauhaus Pilsen geholt wurde. In der böhmischen Stadt braute er das erste Pilsener Bier. Als sein Vertrag im Jahr 1845 auslief, kehrte er wieder nach Vilshofen zurück und übernahm die Brauerei seines Vaters. Josef Groll, geboren 1813 verstarb 1887 am Stammtisch des Wolferstetter Kellers. Die Grollsche Brauerei wurde zum Teil von der noch heute produzierenden Wolferstetter Brauerei übernommen, die ihm zu Ehren ein „Josef Groll Pils“ herstellt. ^{Q10}

Franz Wolferstetter übernahm 1907 mit dem Schreckinger-Bräu, eine der ehemals sechs Vilshofener Brauereien. Die heutige Wolferstetter Brauerei ist die letzte Brauerei in der altbayerischen Braustadt Vilshofen und setzt die 500jährige Brautradition weiter fort. ^{Q10}

Q 8:
Q 9_vgl.:
Q 10_vgl.:

Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S.129 -132
www.wolferstetter-brauerei.de
www.wikipedia.org/wiki/Josef_Groll

ANALYSE

Die ungenutzten Gebäude des Brauereiareals standen Anfang 2011 zum Verkauf. Investoren planten eine Einkaufsgalerie mit einem darunter liegenden Parkhaus zu errichten, allerdings konnte sich die Brauerei mit den potentiellen Käufern nicht einigen und die Investoren haben ihr Angebot wieder zurückgezogen.

Nun hat die Stadt Vilshofen das 2500 Quadratmeter große Areal erworben und wird dort ein Parkhaus errichten. Q1

Der Bürgermeister argumentiert: „Im Augenblick sind wir in der glücklichen Situation, dass wir bei den Geschäften am Stadtplatz fast keine Leerstände haben. Aber wir dürfen nicht locker lassen, müssen uns weiterentwickeln. Wenn wir gar nichts tun, wird der Stadtplatz auf Dauer veröden“, mahnt er und betont: „Die im Augenblick leerstehenden Obergeschosse am Stadtplatz lassen sich nur für Büros und Wohnungen nutzen, wenn es in nächster Nähe ausreichend Parkplätze gibt.“ Q2

In der folgenden Analyse werden die angesprochenen Themengebiete wie, Verkehrs- und Parkplatzsituation, Einzelhandelsstruktur, Statistische Daten über Bevölkerungsentwicklung und Fremdenverkehr untersucht, aber auch neue Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt, die der Stadt zu einem neuen Aufschwung verhelfen sollen.

Q1_vgl.: Vilshofen | 23.03.2012 | http://www.pnp.de/region_und_lokal/stadt_und_landkreis_passau/vilshofen/128539_Stadt_kauft_Brauerei-Gebäude.html

Q2: Vilshofen | 20.05.2011 | http://www.pnp.de/region_und_lokal/stadt_und_landkreis_passau/vilshofen/128539_Die-Buerg-Galerie-ist-tot-es-lebe-das-Parkhaus.html

überörtlicher Verkehr

Einen wesentlichen Anteil an der Stadtentwicklung Vilshofens hatten bereits zur Wittelsbacher Zeit die Verkehrswege, die planmäßig durch Vilshofen geführt wurden und die Stadt somit zu einem Warenumschlags-, Maut- und Grenzort machten.

Auch heute überschneiden sich in Vilshofen vier überregionale Verkehrswege zu denen die Bundesstraße B8 von Plattling nach Passau, die Bahnstrecke Nürnberg-Wien, der Flughafen am gegenüberliegenden Donauufer und die Donauschifffahrt gehören. Allerdings ist heute das große Verkehrsaufkommen eher zum Problem der Stadt geworden.

So wurden im Jahr 1959 die ersten verkehrsberuhigenden Maßnahmen durchgeführt. Die Altstadt wurde von der Bundesstraße befreit, indem diese an das Donauufer verlegt wurde. ^{Q11}

innerörtlicher Verkehr

Der Durchgangsverkehr zwischen der Oberen Vorstadt und der Vilsvorstadt wurde über die B8 umgeleitet. Der Stadtplatz wurde durch eine Einbahnstraßenregelung von West nach Ost und durch eine Fahrspurenverengung weiter vom Verkehr und der Fahrgeschwindigkeit reduziert. Q12

ruhender Verkehr

Der Parkplatzsuchverkehr konnte durch den Bau der Parkplätze an der Donaulände mit mehreren Verbindungswegen über die Quergassen, im Stadtzentrum erheblich vermindert werden. Allerdings ist der Weg von ca. 100 m vom Parkplatz zu den Geschäften am Stadtplatz vielen Besuchern bereits zu weit, sodass die Stadt noch weitere, nähere Parkmöglichkeiten zur Verfügung stellen möchte, um den Einzelhandel zu unterstützen. Für Anwohner und Beschäftigte in der Stadt sind die zahlreichen Parkplätze an der Donaulände nicht geeignet, da sie mit einer Maximalparkdauer von drei Stunden begrenzt sind.

Q13

Einzelhandelsstruktur in Vilshofen

Leerstehende Geschäfte weisen auf Schwachstellen und auf eine geringere Frequentierung des jeweiligen Stadtteils hin. So kann die Anzahl der Leerstände in den einzelnen Straßenzügen, Aufschluss über die Lagequalität bzw. über die Situation des Einzelhandels geben.

Wie auf der nebenstehenden Karte dargestellt, weisen nur zwei der drei Straßenzüge in der Altstadt, Einzelhandelsbetriebe auf.

Die Leerstände konzentrieren sich dabei überwiegend an der Donaugasse. Durch die vorhandene kleinzeilige Häuserbebauung ist es nur kleinen Fachgeschäften oder Dienstleistungsbetrieben möglich, sich nieder zu lassen.

Im Zuge der Altstadtsanierung wurde die Donaugasse als verkehrsberuhigte Zone angelegt um sie für einen multifunktionalen Aufenthaltsraum, mit Straßengastronomie und Einkaufsmöglichkeiten zu nutzen. Dieser Plan ging, laut den dort ansässigen Geschäftsinhabern leider nicht auf. Die Frequentierung des Straßenzuges ging eher zurück, da die Geschäfte nun nicht mehr direkt mit dem Auto erreichbar sind.

Der Stadtplatz ist ebenfalls schon sporadisch von Leerständen betroffen, allerdings können diese als „natürliche“ Fluktuation im Rahmen der allgemeinen Stadtentwicklung gewertet werden.

Eine schlechtere Erreichbarkeit haben sowohl, die Einkaufsstraßen ausserhalb der zentralen Innenstadt z.B. die Vilsvorstadt und Obere Vorstadt als auch die Bürg, durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und schlechte Parkmöglichkeiten.

Unterteilung der Verkaufslagen

Aus diesen Beobachtungen heraus, unterteile ich die räumlichen Strukturen des Einzelhandels in Vilshofen in drei Lagen:

Lage-1:

Definiton: fast ausschließlich mit Geschäften belegt, dazwischen ergänzende Dienstleistungen wie Friseur, Gastronomie oder ähnliches; am besten frequentiert

Der Stadtplatz - die von Passanten best frequentierte Lage; verfügt über die größten Einzelhandels- bzw. Modehäuser der Stadt.

Lage-2:

Definition: viele Unterbrechungen im Geschäftsbesatz, mit teilweise anderen Nutzungen, stärkere Fluktuation und größere Anzahl an Ladenleerständen, geringere Passantenfrequenz.

Die Donaugasse -durch Verkehrsberuhigung, multifunktionaler Aufenthaltsraum mit kleinen Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben wie Künstlerläden, Fotoatelier, Kosmetikstudio, Naturheilpraxis oder ähnliches.

Lage-3:

Definition: geringe Einkaufsattraktivität durch Lage an stark befahrenen Straßen, Gebiete mit industriellem Charakter, zu großen Unterbrechungen des Geschäftsbesatzes und einer schwachen Passantenfrequenz

Die Bürg sowie Vilsvorstadt und Obere Vorstadt mit sehr wenig Geschäften, dazwischen Dienstleistungsbetriebe wie z.B. Textilwaren, Fachgeschäfte, Tatoostudio, Firmen oder ähnliches.

Grünflächen

Neugestaltung der Donaupromenade

Neben der Nutzung als weitere Parkfläche wurde bei der neuen Donaupromenade auch ein Grünstreifen direkt an der Donau erbaut, der den Zugang und Aufenthalt am Wasser durch eine Terrassierung, reichliche Bepflanzung und Sitzmöglichkeiten, ermöglichen soll. Q14

Neugestaltung der Vilsuferpromenade

Der Mündungsbereich der Vils in die Donau, der sogenannte „Hundszipfl“ wurde neu gestaltet. Die Fußwege verbinden die Vilspromenade mit der Innenstadt. Der Hochwasserdamm bzw. die Promenade wird oft von Künstlern zur Ausstellung ihrer Kunstobjekte genutzt. Q15

Bürgerpark

Der Bürgerpark, am Vilsufer gelegen ist der größte Park der Stadt. Zum 800-jährigen Stadtjubiläum entstand in einem Teilstück der „GinkgoPark“. Damals durfte jeder Bürger einen Ginkgo-Baum kaufen und ihn dort einpflanzen. Mit seinen 365 Bäumen ist er der größte Ginkgo-Park Europas. Q16

Q14_ vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 19

Q15_ vgl.: 25 Jahre Städtebauförderung Niederbayern; Doku. 30, S. 71

Q16_ vgl.: <http://www.vilshofen.de/sehenswürdigkeiten>;

Kulturangebot in Vilshofen

Die Stadtbücherei befindet sich im Pfarrzentrum in der Donaugasse und das Stadtarchiv im Rathausgebäude am Stadtplatz.

Die Stadtgalerie befindet sich seit September 2001 in einigen Geschossen des Vilshofener Stadtturms. Dort werden wechselnde Kunstausstellungen, aber auch eine Dauerausstellung über die Geschichte des Stadtturms gezeigt.

In der Rathausgalerie werden seit 2006 die unterschiedlichsten Ausstellungen von Künstlern aus Vilshofen und der Umgebung gezeigt. Allerdings sind die Ausstellungen beider Galerien, durch die vielen Gewölbekonstruktionen und kleinen Räumen der historischen Gebäude, stark eingeschränkt und für größere Kunstwerke weniger geeignet.

Das Kloster Schweiklberg zählt zu den Touristenmagneten Vilshofens. Die Abteikirche wurde von dem Architekten Michael Kurz geplant und zwischen 1909 und 1911 im Jugendstil erbaut. 1925 wurde sie der heiligen Dreifaltigkeit geweiht.

Das Afrikamuseum befindet sich ebenfalls im Kloster der Missionsbenediktiner. Es zeigt die umfangreiche Sammlung von G. Schwarz. Diese beinhaltet viele Kulturgegenstände, Schmuck und Prunkwaffen aus Afrika.

Das Atrium ist Bestandteil des Gymnasiums und wurde 1995 erbaut. Die Stahl-Glas Konstruktion, dient als innenliegende, überdachte Pausenhalle, aber auch für Großveranstaltungen mit maximal 600 Sitzplätzen. Das Gymnasium befindet sich ausserhalb des Altstadtensembles und hat keinen Bezug zur Altstadt. Q18

Kulturelle Veranstaltungen der Stadt

Musik und Kabaretttage

Nationale und internationale Musik- und Kabarett-Highlights

Maifest und Volksfest

Vollmond-Orgelnacht (2)

In der Abteikirche Schweiklberg wird ein Orgelkonzert veranstaltet.

Zauberhafte Stimmen

Ein Konzert im Atrium des Gymnasiums mit klassischer Musik.

Vof-tonight

eine Open-Air Filmnacht im Erholungszentrum Vilshofen an der Donau.

Promenadenfest „Donau in Flammen“ (1)

Ein musikalisch umrahmtes Höhenfeuerwerk das als eines der schönsten in Bayern gilt.

Kulturmobil

Eine mobile Theatergruppe führt in ganz Niederbayern etappenweise Theaterstücke auf. Die Vorführungen des Kulturmobils sollen einen Beitrag zum kommunalen Kulturangebot leisten.

Herbstlaub

Ein Jazzfest des Vereins Jazz-und Musikfreunde Vilshofen mit nationalen aber auch internationalen Künstlern.

Schwimmender Christkindlmarkt (3)
Ein Christkindlmarkt an und auf der Donau.

Neujahrskonzert
Alljährlich findet ein klassisches Neujahrskonzert am 1.1. mit Orchestern aus dem In- und Ausland statt.

Das Promenadenfest und der schwimmende Christkindlmarkt, resultieren aus dem Ausbau bzw. Neubau der Donaupromenade 2001, die nun genügend Platz für Großveranstaltungen dieser Art bietet.

Kunst im öffentlichen Raum
dazu zählt der 1994 entstandene Skulpturen-Rundgang. Mit dieser Initiative soll dem Betrachter die Symbiose von moderner Kunst mit der historischen Altstadt näher gebracht werden.

Resümee der Analyse

PARKHAUS

Ein zentrales Parkhaus ermöglicht den Besuchern einen besseren und kürzeren Zugang zum Stadtplatz. Vor allem für Bewohner und Beschäftigte der Stadt bietet es eine dauerhafte Parkmöglichkeit und kurze Wege zu den Wohnungen am Stadtplatz und auf der Bürg. Das Angebot eines dauerhaften, nahe gelegenen Parkplatzes wertet die Wohnlage in der Altstadt erheblich auf.

Ein nahe gelegenes Parkhaus kann durchaus noch weitere Entwicklungen am Stadtplatz mit sich bringen.

GEWERBLICHE NUTZUNG

Wie die Analyse der Einzelhandelsstruktur zeigt, funktioniert nur die Einkaufslage direkt am Stadtplatz gut. Die kleinen Geschäfte in der Donaugasse haben eine höhere Fluktuation und weisen einige Leerstände auf.

Eine große Einkaufsgalerie, wie sie einst auf der Bürg geplant war, wäre für die bereits jetzt schon geschwächten, kleinen Boutiquen und Künstlerläden, die den Charakter der Stadt prägen, eine zu große Konkurrenz. Die instabile Lage der Geschäfte würde sich noch weiter verschlechtern. Somit ist eine Einkaufspassage eher kontraproduktiv für eine Belebung der gesamten Stadt. Vielmehr sollte die Identität der Stadt herausgehoben werden.

Nach Ehrenfelds, Prinzip der Ganzheit, „ Die einzelnen Glieder der Gestalt werden mehr von der Ganzheit her bedingt, als die Teile das Ganze bedingen. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“^{Q21}

„ Höhere Ordnung entsteht durch Unterordnung. Die Ordnung der nächsthöheren Ganzheit (Gestalt) dominiert über die Verschiedenartigkeit der Teile.“^{Q22}, wird eine weitere Zeilenbebauung auf der Bürg die Typologie der Stadt aufnehmen und fortsetzen.

Q21: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau S. 17

Q22: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau S. 18

WOHNUNGEN

Die Häuser am Stadtplatz verzeichnen einige leerstehende Obergeschosse.

Die Gründe dafür sind eine meist renovierungsbedürftige, alte Bausubstanz mit nicht zeitgemäßen Zuschnitten der Wohnungen und fehlenden Parkmöglichkeiten. Obwohl die Bewohnerzahlen in Vilshofen seit 2004 stetig leicht zurückgehen, sehe ich durch ein neues Wohnquartier eine weitere Chance die Innenstadt weiter zu beleben. Schließlich muss eine Stadt nicht nur besucht, sondern auch bewohnt werden um lebendig zu sein.

KULTURELLE NUTZUNG

Wie aus der Kulturanalyse und Kulturmfrage hervorgeht, werden bereits einige Events angeboten, welche sich auch die Besonderheiten der Stadt zu nutze machen und von der Bevölkerung gut angenommen werden.

Beispielsweise die besondere Lage an den Flüssen, die mit dem Event „Donau in Flammen“ oder dem „Schwimmenden Christkindlmarkt“ die Identität der Stadt stärken.

Es fehlt noch an einer dauerhaften kulturellen Einrichtung, mit einem breiten Angebot für alle Altersklassen. Für Bewohner und Besucher der Stadt gleichermaßen interessant, das ebenfalls wie die Events die Identität der Stadt heraushebt.

RECHERCHE

Beispiele für Kulturhäuser

Kulturhaus Engerwitzdorf

Engerwitzdorf liegt ca. 15 km östlich von Linz, direkt an der Autobahn A7.

Mit dem neuen Kulturhaus, haben die ortsansässige Theatergruppe, die Sängerrunde und der Engerwitzdorfer Musikverein eine standartgemäße Unterbringung bekommen.

Der Veranstaltungssaal bietet Platz für 270 Personen, kann aber durch seine mobile Bestuhlung auch zu anderen Anlässen genutzt werden. Angrenzend an den Saal befindet sich das Foyer mit einer integrierten Bar. Weiters wurde noch ein Jugendzentrum eingerichtet. Im Obergeschoss befindet sich ein Musikprobenraum und Seminarraum, der optimale Voraussetzungen für Produkt- und Firmenpräsentationen bietet. Q23

Gesamtnutzfläche: 1.300 qm
Fertigstellung: Juli 2009
Bauherr: Gemeinde Engerwitzdorf
Architekten: Gärtner+Neururer; Vöcklabruck
Einwohner: 8.546 (1. Jan. 2012)

Beispiele für Kulturhäuser

Hösshalle Hinterstoder

Seit 2002 ist das Weltcupdorf Hinterstoder in Besitz eines der modernsten Veranstaltungszentren Österreichs – der Hösshalle. Der puristische Baukörper wurde inmitten des alten Dorfkerns erbaut. In unmittelbarer Umgebung befinden sich weitere öffentliche Einrichtungen, sowie Gasthäuser und Beherbergungsbetriebe.

Ein flexibles Raumkonzept und modernste technische Ausstattung ermöglichen eine große Veranstaltungsvielfalt.

Der Höss-Saal bietet auf 270 qm Platz für 310 Personen in Konzertbestuhlung oder 200 Personen an Tischen. Als Pufferzone vor den Veranstaltungen dient das angrenzende Foyer mit einer Bar. Im Obergeschoss befindet sich ein 85 qm großer Seminarraum, der sich bei Bedarf als Galerie an den Höss-Saal anschließen lässt. Im Untergeschoss sind die Cateringküche und die Toiletten untergebracht. ^{Q24}

Fertigstellung:	2002
Bauherr:	Gemeinde Hinterstoder
Architekten:	Riepl und Riepl
Einwohner:	915 (1.Jan. 2012)

Beispiele für Kulturhäuser

Kulturhaus Römerfeld

Der schlichte Baukörper befindet sich an der Grenze des kompakten, historischen Ortsgefüges und betont mit seiner langgestreckten, kubischen Form den Übergang in die Peripherie. Durch große Glasflächen und Rücksprünge bekommt der Baukörper eine horizontale Schichtung und einen einladenden Charakter.

Das Kulturhaus beinhaltet einen großen, abtrennbaren Veranstaltungssaal der bis zu 530 Personen aufnehmen kann und einen kleineren Vortragsraum bzw. Seminarraum für bis zu 120 Personen. Ein großes Foyer und ein Restaurant für bis zu 50 Personen vervollständigen das Raumprogramm des multifunktionalen Veranstaltungszentrums. Das Programmangebot reicht von Kleinkunst, Kino, Theater, Lesungen, Konzerten unterschiedlichster Musikrichtungen bis hin zu Messen und Ausstellungen. Weiters befindet sich noch die Landesmusikschule Windischgarsten in einem Teil des Gebäudes. Q25

Bauherr:

Marktgemeinde Windischgarsten

Architekten:

Riepl und Riepl

Einwohner:

2.417 (1.Jan.2012)

WOHN- UND
GESCHÄFTSHAUS

ENTWURF

Entwurf Wohn- u. Geschäftshaus

Konzept

Auf dem Stadtplan aus dem Jahr 1745 zeigt sich eine vierte Häuserzeile auf der Bürg. Um das typische Vilshofener Stadtbild zu einem großen Ganzen zu formen, wird das Thema der Zeilenbebauung aufgegriffen und nach dem Gestaltungsprinzip der Ganzheit erweitert.

Die charakteristischen Merkmale der Vilshofener Stadthäuser, wie beispielsweise eine Erschließung über die Quergassen und kleine private Innenhöfe werden ebenfalls im Entwurf umgesetzt.

Eine zurückhaltende Gestaltung des Gebäudes sorgt für eine optimale Einbindung in den Kontext der Stadt.

Um ein breites Klientel anzusprechen, werden drei unterschiedliche Wohnungstypen geplant. Das Angebot reicht von Familienwohnungen, über zwei-Zimmer Wohnungen bis zum Single-Apartment.

Neben dem Wohnquartieren beinhaltet das Gebäude im Erdgeschoß kleine Gewerbeeinheiten die bedarfsgerecht zusammengeschlossen werden können.

Das unter dem Wohnquartier liegende Parkhaus, bietet in der obersten Ebene genügend Bewohnerparkplätze mit einem direktem Zugang zu den Wohnungen.

Zwei weitere Parkebenen bieten den Besuchern der Stadt eine zentrumsnahe Parkmöglichkeit mit einer direkten Verbindung zum Stadtplatz und zur oberen Bürg.

Entwurf Wohn- u. Geschäftshaus

Städtebauliche Situation

Das Gebiet befindet sich am höchsten Punkt Vilshofens und grenzt an die historische Stadtmauer.

Durch das stark abfallende Gelände ergibt sich eine Differenz von bis zu drei Stockwerken zwischen den beiden Straßenzügen „obere Bürg“ und „untere Bürg“.

Die neue Bebauung schließt die Lücke im Stadtgefüge mit einer weiteren, giebelseitigen Zeilenbebauung.

Die Höhenentwicklung des Gebäudes orientiert sich an den Traufhöhen der umliegenden Bebauung. Daraus resultiert ein geneigtes Satteldach.

Die Typologie der vorhandenen Straßenzüge wird für den Entwurf des Wohnquartiers aufgegriffen, um das Gebiet der Bürg wieder besser im Stadtgefüge zu integrieren.

Entwurf Wohn- u. Geschäftshaus

Strukturierung

Die Funktion der Quergassen wird im Entwurf durch zwei Erschließungsebenen optimiert. Dies ermöglicht eine effiziente Erreichbarkeit aller Nutzungsbereiche des Gebäudes.

Weiterführend ergibt sich eine Strukturierung des Wohnquartiers in fünf Erschließungssysteme mit dazugehörigen Innenhöfen.

Die geplante Unterteilung des Wohnquartiers durch die Quergassen wird in der Strukturierung der Grundrisse fortgeschrieben.

Daraus resultiert eine Zellenstruktur für die jeweiligen Wohneinheiten.

Entwurf Wohn- u. Geschäftshaus

Gliederung

Die Wohneinheiten sind in Nord-Süd-Achse ausgerichtet. Daraus folgen lange, schmale Grundrisse der Wohnungen die durch private Innenhöfe gegliedert werden. Diese ermöglichen eine ausreichende Belichtung und Belüftung aller Räume.

Weiters bieten die Bepflanzungsmöglichkeiten in den Innenhöfen einen Bezug zur Natur in einer innerstädtische Wohnung und sorgen für ein angenehmes Wohnklima.

Hierfür eignen sich besonders rankende Gewächse, wie beispielsweise Efeu, Wein, oder erinnernd an das ehemalige Brauereiareal, Hopfen.

Entwurf Wohn- u. Geschäftshaus

Fassaden

Die äussere Fassadengestaltung des Wohnquartiers orientiert sich an den vorherrschenden Lochfassaden der umgebenden Bebauung.

Eine Perforation in der Fassade, weist auf die Lage der Quergassen hin und endet mit dem Eingang des öffentlichen Verbindungsweges.

Im Erdgeschoss sorgt eine Pfosten-Riegel-Fassade für ein offenes Erscheinungsbild der Gewerbeeinheiten.

Der Bereich des öffentlichen Parkhauses hebt sich deutlich von der übrigen Fassadengestaltung des Wohnquartiers ab. Eine vorgelagerte Steinfassade stellt den Bezug zur angrenzenden Stadtmauer her.

Die äussere Gestaltung der Lochfassade setzt sich in den öffentlichen Innenhöfen der Wohnanlage fort.

Im Gegensatz dazu, reagieren die privaten Innenhöfe mit maximaler Offenheit und werden auf zwei Seiten verglast.

NEUGESTALTUNG UND
UMNUTZUNG SUDHAUS

ENTWURF

Ziel des Projekts Kulturhaus ist es, zwei wichtige Gewerbebereiche zu stärken: Den Tourismus und die Kultur.

Durch ein umfangreiches kulturelles Angebot für alle Altersklassen und unterschiedliche Interessengebiete, wird das Kulturhaus gleichermaßen für alle Bewohner und auch Besucher der Stadt interessant.

Für den Tourismus ist auch die Aussicht auf die Stadt, deren Wahrzeichen und Umland interessant, die von dieser exponierten Lage und Höhe, des ehemaligen Sudhauses ermöglicht werden kann.

Die Identität der Stadt mit ihren Besonderheiten wird sichtbar und erlebbar gemacht und trägt somit auch zu einem stärkeren Bewusstsein der Bewohner für die Stadt bei.

Durch diese Bedingungen kann sich der vorgelagerte Platz des Kulturhauses zu einem neuen Mittelpunkt der Stadt entwickeln.

Städtebauliche Situation

Die Lage des Grundstückes befindet sich im Spannungsfeld zwischen dem kompakten Stadtgefüge und der Kleinhausbebauung unterhalb der Bürgzeile.

Das große Volumen des Sudhauses steht im Kontrast zu der umliegenden kleinteiligen Zeilenbebauung. Auch die Nutzung als Kulturhaus unterscheidet sich von der übrigen, mehr von Wohnbauten und kleineren Gewerbeeinheiten durchzogenen Bebauung auf der Bürg.

Das Gebäude begrenzt den Platz, wird aber durch seine herausragende Form, Größe und Materialität, zu einem definierenden Bestandteil des Platzes. Durch dieses Abstrahlen wird der Platz wieder als solcher aktiviert und wahrgenommen. Das monolithische Gebäude bildet einen Übergang zwischen der angrenzenden Zeilenbebauung und den Gartenanlagen, die bereits im Stadtplan um 1745 angelegt waren.

Rudolf Wienand zur Bedeutung von Kontrasten in „Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau.“

„Die bisher als Hauptmerkmal einer höheren Qualität bewusst in den Vordergrund gerückte Dominanz von Übersummenhaftigkeit, Gleichartigkeit, Zusammenhang oder Zusammenklang aller Teile zu einer Ganzheit oder Gestalt ist mit Vorsicht zu handhaben. Denn zu viel davon ergibt Monotonie. [...]. Deshalb verlangt jede Gestaltungs-Maßnahme schon in ihrem Ansatz nach dem Gegenteil, nach dem Kontrast.“

„Jede Gestaltungsmaßnahme ist einseitig und gelangt erst durch ihre Gegenmaßnahme zu einem harmonischen Gleichgewicht.“^{Q26}

Q26: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau s.30

Entwurf Kulturhaus

Strukturierung

Die Tragstruktur des Gebäudes besteht aus einem Stützenraster und ist durch eine mittig verlaufende, tragende Wand getrennt. Die zwei Gebäudehälften sind mit unterschiedlichen Geschosshöhen ausgebildet, die den vielfältigen Raumanforderungen eines Kulturhauses zugute kommen.

Die kubische Form des Sudhauses, mit seiner exponierten Lage und Höhe, fordert regelrecht einen Rundgang, der die zahlreichen Blickbezüge ermöglicht.

Die vorhandene Stützenstruktur erleichtert die Umnutzung des Gebäudes und ermöglicht einige Freiheiten im Entwurf. An der Westseite wird das Gebäude um ein Stützenraster erweitert. Dies ermöglicht eine großzügige Gestaltung des Eingangs- bzw. Foyerbereichs. Eine Rampe dient als Rundgang vom Erdgeschoss bis zur Dachterrasse und erfüllt gleichzeitig die erschließende Funktion für alle Räumlichkeiten des Kulturhauses.

In Analogie zur kleinteiligen Bebauung, wird das bestehende Volumen des Sudhauses in mehrere Kuben aufgeteilt. Die unterschiedlichen Nutzungen der Kuben, zeichnen sich durch die variierende Größe und Form der Kuben ab.

Das Raumprogramm bietet im Erdgeschoss ein Restaurant und einen Ausstellungs- bzw. Seminarraum. In den oberen Geschossen ein Theater und einen Kinosaal. In den Untergeschossen befindet sich Club der sich bis in den Tiefenkeller erstreckt, sowie die Fortsetzung des Ausstellungs- bzw. Seminarraums.

Durch eine versetzte Anordnung ergeben sich spannungsvolle Zwischenräume, die durch eine sich nach oben windende Rampe durchzogen werden. Die Rampe bietet immer wieder neue Blickbeziehungen auf die Stadt und deren Wahrzeichen. Am Ende der Rampe erreicht der Besucher die Dachterrasse, die einen Rundblick über die gesamte Stadt und das Umland ermöglicht.

Fassade

Durch die transparente Fassadenhülle aus Kupfergewebe wird dem Besucher des Kulturhauses, eine kontinuierliche visuelle Kommunikation mit der Stadt ermöglicht.

Vom Platz aus, werden die hinter der Fassadenhülle liegenden Kuben wahrgenommen und sorgen für eine Auflockerung des großen Volumens.

Je weiter der Betrachter vom Gebäude entfernt ist desto monolithischer und prägnanter ist die Wirkung.

Die rotbraune Farbe des Kupfergewebes, erinnert an das ehemalige Sudhaus mit den kupfernen Sudpfannen und fügt sich gut in die Dachlandschaft der Altstadt ein.

EXKURS

Beschreibung des Brauprozesses

Benötigte Zutaten:

Brauwasser:

Bier besteht über 90% aus Wasser. Somit ist das Wasser ein wichtiger Bestandteil und trägt maßgebend zur Qualität des Bieres bei. Die im Wasser enthaltenen Salze (z.B. Calcium- und Magnesiumsalze) sind prägnant für den Charakter des Brauwassers. Die unterschiedlichen Härtegrade des Brauwassers müssen bei der Produktion berücksichtigt werden. So eignet sich „hartes“ Wasser für dunkle Biersorten mit einem rauherem Hopfengeschmack. Für die Produktion von anderen Biertypen enthärten daher die Brauereien ihr Wasser auf 2 bis 5 Härtegrade. Bei Bedarf werden die Brauwässer auf physikalischem Wege entkarbonisiert bzw. entsalzt. ^{Q27}

Malz:

Malz ist getrocknetes und gekeimtes Getreide. Die Brauereien verwenden fast ausschließlich die zweizeilige Sommergerste. Diese wird maschinell gereinigt, sortiert und beim Mälzen im Wasser 1 bis 2 Tage aufgeweicht. Anschließend wird sie zum Keimen gebracht. Durch Enzyme wird unlösliche Stärke zu Malzzucker (Maltose) umgewandelt und nach 5 bis 7 Tagen entsteht das Grünmalz das beim folgenden Darren mit heißer Luft wieder getrocknet wird. Auch hier werden mit unterschiedlichen Malzen die verschiedenen Farbstärken der jeweiligen Biertypen erzielt. Die unterschiedlichen Darrtemperaturen haben ebenfalls Einfluss auf die Farbe und Geschmack des Bie-

res. Helles Malz wird bei ca. 80°C, dunkles Malz bei ca. 100°C und Farbmalz bei ca. 220°C gedarrt. Das Malz wird nach dem Darren von Wurzelkeimen gereinigt, poliert und in Silos eingelagert. ^{Q27}

Hopfen:

Hopfen (*Humulus*) ist eine Kletterpflanze aus der Familie der Hanfgewächse. Am bekanntesten ist der sogenannte Echte Hopfen, der auch zum Bierbrauen verwendet wird. Er ist mehrjährig und wird bis zu fünfzig Jahre alt. Angebaut wird der Hopfen z.B. in der Hallertau oder bei Tettnang wo er rechtsdrehend auf die bereitgestellten Drahtgestelle rankt. Zum Brauen werden allerdings nur die Dolden der weiblichen Hopfenpflanzen verwendet, aus denen das gelbe Lupulin gewonnen wird, welches als Geschmacksstoff bei der Bierproduktion verwendet wird. Dies verleiht dem Bier ein besonderes Aroma und die typische Bitterkeit. Die Inhaltsstoffe des Hopfens haben neben den Geschmackseigenschaften noch eine zusätzliche konservierende und schaumstabilisierende Wirkung. ^{Q27}

Schroten:

Um die Malzinhaltsstoffe freizulegen, muss das Malz in einer Schrotmühle mechanisch zerkleinert, -geschrotet werden. Die daraus gewonnenen Spelzen sind für den späteren Läutervorgang wichtig, da sie dort als Filterschicht dienen. Die für den Sud aufgebrauchte Malzmenge nennt man Schüttung. ^{Q27}

Beschreibung des Brauprozesses

Maischen:

Beim Maischen wird geschrotetes Gerstenmalz und Wasser unter Erhitzen zu Maische verrührt. Dabei werden die Malzinhaltstoffe durch enzymatische, physikalische und chemische Lösungsvorgänge in Lösung gebracht. Den daraus gewonnenen Extrakt aus Abbauprodukten von Stärke, Eiweiß, Hemicellulosen und Gummistoffen, organischen Phosphaten sowie Gerbstoffen und Anthocyanogenen nennt man Vorderwürze. Die Umwandlung beim Maischen ist maßgeblich für die Art und Qualität des Bieres. Es werden vier Temperaturstufen unterschieden: 50°C Eiweissrast, 62-65°C Maltosebildungsrast, 70-75°C Verzuckerungsrast, 78°C Abmischtemperatur. Eine Erhitzung über 78°C würde die wertvollen Enzyme zerstören. Q27

Am Ende des Maischvorgangs wird vom Brauer die Iodprobe durchgeführt. Einige Tropfen der noch heißen Maische werden mit Iod gemischt. Da Iod ein Indikator auf Stärke ist, verfärbt sich die Maische dunkelblau, so ist noch Stärke enthalten und den Enzymen muss noch mehr Zeit gegeben werden um die restliche Stärke in Malzzucker umzuwandeln. Erst bei einer Gelbfärbung des Iods ist die Stärke vollständig vermischt und das Läutern kann beginnen. Q27

Läutern:

Am Ende des Maischvorgangs müssen die Malzreste von der Bierwürze getrennt werden. Der noch heiße Sud wird in einen Läuterbottich umgefüllt, in dem sich die Maische durch sich

nach unten absetzende Malzreste, selbst filtriert. Es entsteht eine Art Malzkuchen am Boden des Läuterbottichs. Dieser dient als Filterschicht indem die Flüssigkeit langsam aus dem Läuterbottich in einen anderen Behälter abgelassen wird und die Schwebstoffe aus dem Sud zurück bleiben. Diese ungelösten Bestandteile werden Treber genannt und wird als Viehfutter verwendet. Die flüssige Lösung der Extraktstoffe wird als Würze bezeichnet, und wird für die weitere Bierherstellung benötigt.

Q27

Würzekochen:

Die Würze wird in einer Würzepfanne (Sudpfanne), unter Beigabe von Hopfen bei ca. 80°C gekocht. Mit der Zugabemenge des Hopfens und der jeweiligen Hopfenart, wird die Haltbarkeit und der Geschmack des Bieres geregelt. Je mehr Hopfen beigefügt wird, desto haltbarer aber auch bitterer wird das Bier. Für jede Biersorte gibt es eine bestimmte Stammwürze, die durch das Verdampfen von Wasser beim Kochen der Würze entsteht und anschließend mit einer Bierspindel bestimmt wird. Ein sogenannter Heisstrub, aus denaturierten Malzenzymen und anderen denaturierten Eiweißen, setzt sich an der Oberfläche der kochenden Würze ab. Q28

Dieser Heisstrub wird anschließend aus der Würze durch einen Whirlpool entfernt, der die Würze durch tangenciales Einleiten zum Rotieren bringt. Der Trub rotiert in der Mitte des Whirlpools und somit kann die klare Würze seitlich abgelassen werden. Das Resultat ist eine sogenannte Ausschlagwürze. Q28

Beschreibung des Brauprozesses

Würzekühlung

Nun wird die klare Würze in einem Wärmeübertrager (Würzekühler) im Gegenstromverfahren mit Brauwasser und Eiswasser auf Gärtemperatur gebracht. Die Würze wird nun mit keimfreier Luft zur Sättigung mit Sauerstoff begast und in einen Gärtank gefüllt. Q28

Belüftung und Hefegabe

Nachdem die Würze die nötige Temperatur erreicht hat, wird die Hefe dazu gegeben. Diese sorgt für den Gärprozess. In den Gärtanks wird der in der Würze vorhandene Zucker gegoren. Früher befanden sich die Gärtanks in kühlen und dunklen Gärkellern und benötigten zwischen fünf bis acht Tage zum Gären. Heute wird in Isolierten und gekühlten Gärtanks, innerhalb von ein bis zwei Tagen gegoren. Hierbei entsteht Kohlenstoffdioxid das abgesaugt und aufbereitet wird und später beim Zapfen vom Bier wieder zur Verwendung kommt. Q28

Lagerung

Das Jungbier wird in Lagertanks gefüllt (geschlaucht) um dort bei ca. 0-1°C noch zwei Wochen bis 3 Monate, je nach Biersorte, zu lagern. Das Jungbier gärt noch nach, der restliche Zucker wird in Alkohol umgesetzt. Das entstehende Kohlenstoffdioxid kann hier nicht mehr entweichen und wird als Kohlensäure im Bier gebunden. Diese Lagerungszeit beeinträchtigt auch den Reifegrad des Bieres und den endgültigen Geschmack. Q28

Bierfiltration

Nach der Lagerung müssen die meisten Biere gefiltert werden um die Trubstoffe zu Entfernen damit eine stabile Qualität des Bieres bis zum Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht wird. Q27

Abfüllung

Zuletzt wird das Bier in Flaschen, Dosen und Fässer abgefüllt. Hierbei ist wichtig, dass das Bier keinen Sauerstoff aufnehmen kann, da dieser die Qualität beeinflussen könnte. Allerdings verändert sich der Geschmack auch nach dem Abfüllen noch etwas, denn das Bier reift weiter und kann auch durch Licht- und Wärmeeinwirkung beeinflusst werden. Die Haltbarkeit des Bieres ist also begrenzt. Unter Bierkennern wird jedoch eine geringe Haltbarkeit geschätzt, da das Bier somit noch viele Inhaltsstoffe und geschmacksprägende Aromaträger beinhaltet. Q28

Q27_vgl.:

www.stephanfranke.org

13.07.28

Q28_vgl.:

www.wikipedia.org/wiki/Bierbrauen

13.07.28

Quellenverzeichnis

- Q1_vgl.: <http://www.vilshofen.de>; über Vilshofen a. d. D ; 2013-08-08
- Q2_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S.11-19
- Q3_vgl.: Zwölfhundert Jahre Vilshofen 776-1976; 1976; Dr. Karl Wild; S.41-69
- Q4_vgl.: Denkmalliste Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Absatz_Ortsteil Vilshofen 2013-03-02
- Q5_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 15
- Q6_vgl.: Denkmalliste Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Absatz_Ortsteil Vilshofen 2013-03-02
- Q7_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 7
- Q8: Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S. 129 -132
- Q9_vgl.: www.wolferstetter-brauerei.de ; 2013-05-02
- Q10_vgl.: www.wikipedia.org/wiki/Josef_Groll 2013-06-05
- Q11_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 23
- Q12_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 25
- Q13_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S. 27
- Q14_vgl.: Städtebauförderung in Niederbayern; Dokumentation 68; S.19
- Q15_vgl.: 25 Jahre Städtebauförderung Niederbayern; Doku. 30; S. 71
- Q16_vgl.: <http://www.vilshofen.de/sehenswuerdigkeiten>; 2013-08-08
- Q17_vgl.: Statistik Kommunal 2012; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Mai 2013
- Q18_vgl.: http://www.vilshofen.de/Kunst_und_Kultur; 2013-08-08
- Q19_vgl.: http://www.vilshofen.de/Kunst_und_Kultur; 2013-08-08
- Q20_vgl.: Stadt Vilshofen; Kulturumfrage 2013; Eva Aschenbrenner
- Q21: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau; S. 17
- Q22: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau; S. 18
- Q23_vgl.: www.detail.de/architektur/produkte/kulturhaus-engerwitzdorf 2013-06-30
- Q24_vgl.: www.hinterstoder.at/cms/content/location-fuer-events 2013-06-30
- Q25_vgl.: <http://wdg.at/kulturhaus-roemerfeld/raeumlichkeiten> 2013-06-30
- Q26: Rudolf Wienands Grundlagen der Gestaltung zu Bau und Stadtbau; S.30
- Q27_vgl.: www.stephanfranke.org 2013-07-28
- Q28_vgl.: www.wikipedia.org/wiki/Bierbrauen 2013-07-28

Bildverzeichnis

- B1_ Älteste Ansicht der Stadt Vilshofen 1543
Gezeichnet von Wolfgang Klopfinger
Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S .465
- B2_ Historisches Ortsblatt 1826
Bayerische Landesbibliothek-online
- B3_ B3_Kupferstich von Vilshofen 1702
Aus Michael Wening (1645-1718) Historico-Topographica Descriptio III
Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S. 486-487
- B4_ Stadtplan von Vilshofen um 1745
Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S.491
- B5_ Ansicht der Stadt Vilshofen; Kupferstich von Joh. Friedr. Karl;1787;
Chronik der Stadt Vilshofen; Franz Seraph Scharrer; 1984; S. 493
- B6_ Luftbildaufnahme 1934
Stadtarchiv Vilshofen
- B7_ Luftbildaufnahme Datum unbekannt
Stadtarchiv Vilshofen
- B8_ Josef Groll
Auf den Spuren der Vilshofener Bräuerfamilie Groll; 2013; Rudolf Drasch; S.35
- B9_ Kulturhaus Engerwitzdorf; www.gaertner-neururer.at; 2013-06-30
Fotos: Simon Bauer
- B10_ Hösshalle; www.riepriep.com/cake/riepriep/projects/show/17/1/0/de; 2013-06-30
Fotos: Josef Pausch
- B11_ Kulturhaus Römerfeld; www.riepriep.com/cake/riepriep/projects/show/17/1/0/de; 2013-06-30
Fotos: Josef Pausch

**UMNÜTZUNG DES BRAUEREIAREALS IN DER
ALTSTADT VON VILSHOFEN AN DER DONAU**